

Verlagspreis: ...
Mit Zusendung der für die ...
Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Kaufmannsgebühren: ...
Die Zeit seiner Schrift des ...
Wannahme der Anzeigen die ...

Nr. 62.

Montag, den 17. März nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Personal-Veränderungen in der Armee.

Offiziere, Führer u. s. w.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. März 1902.

1. Alrod, Oberst und Kommandeur des Schützen-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108, mit der Uniform des Regts. und unter Anweisung des Standortes Dresden, zu den Offizieren von der Armee versetzt.

Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Königlich Hohes Oberst und Kommandeur des 2. Jäg.-Bats. Nr. 13, à la suite des Schützen-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108, unter Befehlssatz à la suite des Garde-Reiter-Regts. und unter Beförderung zum Oberst, zum Kommandeur des Schützen-Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108 ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Den 13. März 1902.

Strach, Lt. im 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106, scheidet behufs Uebertritts zur Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika mit dem 3. April d. J. aus dem Heere aus.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den nachgenannten Offizieren, Sanitäts-Offizieren, Beamten und Mannschaften anlässlich ihrer Theilnahme an der Expedition in China Ordensdekorationen zu verleihen und zwar:

die zum Militär-St. Heinrichs-Orden gehörige sächsische Militär-Verdienst-Medaille:

dem Wizenwachmeister Wilhelm Runze im 1. Train-Bat. Nr. 12;

das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens: dem Stabsarzt Dr. Schippan, Bat.-Arzt des 3. Bata. 5. Inf.-Regts. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104;

das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens: den Oberlts.: Wandler im 4. Inf.-Regt. Nr. 103 und Redlich im Inf.-Regt. Nr. 12,

den Rittm.: Thranhardt im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Leopold von Bayern“, Engelmann im 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104,

Sammerow im 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Kahlmann im 2. Pion.-Bat. Nr. 22 und Geper bei den Königl. Sächsischen Kompagnien des Königl. Preuss. Eisenbahn-Regts. Nr. 2, dem Oberarzt Dr. Wähne im 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104,

dem Oberarzt Dr. Pöck, jetzt im Königl. Preuss. Königl. Elisabeth Garde-Regt. Nr. 3;

das Albrechtskreuz: dem Intendantur-Sekretär Vidant bei der Feld-Intendantur des bisherigen Ostasiatischen Expeditionskorps,

dem Proviandant-Assistenten Sunkel, beauftragt mit Wahrnehmung der 3. Kontrolleurstelle beim Proviandant Dresden,

dem Zahlmeister Ackermann vom bisherigen 2. Ostasiatischen Inf.-Regt.;

das allgemeine Ehrenzeichen mit der Kriegsdekoration: dem Feldwebel Ernst Schönfelder im 6. Inf.-Regt. Nr. 105 König Wilhelm II. von Württemberg,

den Bataillonsweibern: Paul Grimm im 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ und Georg Schumann im 10. Inf.-Regt. Nr. 134,

den Sergeanten: Gustav Branta im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Karl Hünede im 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, Wilhelm Läubrich im 7. Feldart.-Regt. Nr. 77 und

Arthur Nordt vom bisherigen 2. Ostasiatischen Inf.-Regt., zugetheilt dem 1. Hannoverschen Inf.-Regt. Nr. 74,

den Unteroffizieren: Otto Henn im 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, Max Trentler im 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“,

Ernst Reichel im 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Emil Köhler und Emil Teucher im 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“,

Paul Schmöhl im 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106,

Willy Müller im Schützen-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108,

Max Seidler im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, Franz Neumann im 12. Inf.-Regt. Nr. 177, Robert Lähfch im 13. Inf.-Regt. Nr. 178, Georg Köhlig im 2. Königl. Inf.-Regt. Nr. 19 und

Oswald Siegel im 1. Man.-Regt. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“,

den Unteroffizieren der Ref.: Wilhelm Langer im Landw.-Bez. I Dresden und Paul Jordan im Landw.-Bez. Danzig,

den Gefreiten der Ref.: Max Friedrich im Landw.-Bez. Jittau, Bruno Winkler im Landw.-Bez. Pirna, Hermann Weichelt im Landw.-Bez. Freiberg, Wilhelm Petzsch, Robert Schneeweiß und Karl Richter im Landw.-Bez. Leipzig,

Otto Fret im Landw.-Bez. Wurzen, Otto Albin Runze im Landw.-Bez. Weichenfels, Oskar Jähner im Landw.-Bez. I Breslau, Paulus Goldmann im Landw.-Bez. Cosel und

Max Thurecht im Landw.-Bez. Biesbaden, dem Soldaten der Ref. Max Engemann im Landw.-Bez. Freiberg,

dem Grenadier der Ref. Alfred Schneider im Landw.-Bez. Leipzig,

den Russkietieren der Ref.: Emil Gehner und Oskar Hammer im Landw.-Bez. Glauchau,

Max Lehmann im Landw.-Bez. Zwickau, Adolf Seiffen im Landw.-Bez. Plauen, Paul Reich im Landw.-Bez. Torgau, Karl Becker im Landw.-Bez. Oels,

dem Hornisten der Ref. Johann Korndörfer im Landw.-Bez. Altenburg,

dem Gonginsolanten, ehemaligen Feldwebel Wilhelm Dauter im Landw.-Bez. Weimar;

das allgemeine Ehrenzeichen: dem Wizenwachmeister Kurt Michaelis im 1. Feldart.-Regt. Nr. 12,

dem Sanitätsfeldwebel Joseph Baum im 2. Feldart.-Regt. Nr. 28,

den Unteroffizieren:

Kurt Wättnier im 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“,

Preißer und Palm der 7. (Königl. Sächs.) Komp., und

Rehler der 8. (Königl. Sächs.) Komp. des Königl. Preuss. Eisenbahn-Regts. Nr. 2, Lattig der 3. Komp. der Betriebs-Abth. der Königl. Preuss. Eisenbahn-Bez.,

Wilhelm Bertram, jetzt im Kurfürstlichen Train-Bat. Nr. 11,

den Unteroffizieren der Ref.: Albert Lindner im Landw.-Bez. Leipzig und Georg Oertel im Landw.-Bez. Weimar,

den Gefreiten der Ref.: Erich Krull im Landw.-Bez. II Dresden, Richard Schmidt im Landw.-Bez. Leipzig, Otto Eichner im Landw.-Bez. Döbeln, Arno Einhorn im Landw.-Bez. Annaberg, Heinrich Hüster im Landw.-Bez. Plauen und Franz Friedrich Kauschenbach im Landw.-Bez. Weichenfels,

den Russkietieren der Ref.: Ernst Koch im Landw.-Bez. Leipzig und Hermann Kraus im Landw.-Bez. Zwickau, dem Pionier der Ref. Leopold Karl Schreiber im Landw.-Bez. Borna.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Briefträger Nagel in Dresden das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ernennungen, Versetzungen u. s. w. öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz: Die Rechtsanwältin Hans Wolfgang Eißner in Waldau, Heinrich Bernhard Guden in Dresden, Dr. Franz Emil Reymes in Schwarzenberg, Franz Richard Müller in Zimm, Dr. Hermann Kurt Schulze in Reichenau und Philipp August Maximilian Bollett in Rastenburg sind zu Notaren, Eißner für Waldau, Guden für Dresden, Dr. Reymes für Schwarzenberg, Müller für Zimm, Dr. Schulze für Reichenau, Bollett für Rastenburg, auf so lange Zeit, als sie dort ihren Amtssitz haben werden, ernannt worden.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen: Bei der Post-Verwaltung ist ernannt worden: Edinger, geheimer Hofschreiber in Riesa, als solcher in Lützen.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Bevölkerung und Industrien Italiens.

Nach dem Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1901 betrug die Einwohnerzahl Italiens 32 1/2 Mill. Köpfe oder 4 Mill. mehr als vor 20 Jahren; Italiener im Auslande wurden 3 Mill. gezählt gegen wenig mehr als 1 Mill. im Jahre 1881, jedoch für die Nation im ganzen eine Zunahme um 6 Mill. Seelen zu verzeichnen wäre. Italien gehört zu den am dichtesten bevölkerten Ländern der Erde, denn es hat 113 Einwohner auf 1 qkm und wird darin nur von wenigen anderen Ländern übertroffen. In den fruchtbarsten Böden sind die Italiener dagegen nicht zu zählen, denn sie vermehren sich seit 1800 nur um 16 1/2 Mill., während Großbritannien, das im Anfang des vergangenen Jahrhunderts ebenso wie Italien 16 Mill. Bewohner zählte, es am Ende desselben auf 41 Mill. gebracht hatte und auch andere europäische Länder ein viel größeres Wachstum der Bevölkerung aufweisen.

Reben dem Darsteller des Cyrano fesselte eigentlich nur die Vertreterin der Rolle Mademoiselle Gilda Danti etwas tiefer; gegen die Herren Rosenberg (de Wülfel), Chabert (Agnes) und A. Böhm (Christian de Neuvillette) ist nichts Bemerkliches einzunehmen, aber sie verraten doch, daß auch an den gewöhnlichen Pariser Theatern keineswegs durchwegs mit Klein, sondern vielfach mit Wasser gelacht wird. Das Zusammenfügen zeigte Fluch und Geschmach, allein die Zeit, wo wir diese einfachen Voraussetzungen guter Belustigung bei den Franzosen bewundern mußten, liegt doch hinter uns. Das Theater der Porte Saint-Martin hat einen alten Ruf für melodramatische Wirkungen und Maschinenleistungen, aber sowohl die große Schauspielerei im Hotel de Bourgogne, als die Lager- und Gesellschaften des vierten Aktes richten ganz gewiß nicht an das heran, was man bei uns in einzelnen Kreisen noch immer „Reinigkeit“ nennt und wofür wir doch den Reinigen nicht dankbar genug sein können. Rossi Stern

In der Industrie hat Italien im Norden in den letzten Jahren merkwürdige Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Der Süden des Landes wird in dieser Hinsicht durch die Bodenbeschaffenheit, die hohen Steuern und die große Armut beeinträchtigt. Eins der bedeutendsten Gewerbe Italiens ist die Seidenindustrie. Die Ausfuhr von Seidengeweben aus diesem Lande hat sich in drei Jahren dem Werte nach von 65 auf 100 Mill. Doll. gehoben. In der Baumwollweberei, die noch vor 30 Jahren in Italien nicht vertreten war, werden jetzt 30 000 Menschen beschäftigt und jährlich Waren im Werte von 60 Mill. Doll. hervorgebracht. Das Vorhandensein billiger und verhältnismäßig geschickter Arbeitskräfte hat englische Fabrikanten bewogen, in Neapel Handwebfabriken zu errichten. In dieser Stadt werden ferner große Mengen künstlicher Blumen hergestellt.

Ein großes Hindernis für die Entwicklung einer Großindustrie in Italien bildet der Mangel an Feuerungsmaterial. Italien muß fast sämtliche Kohlen, die es braucht, einführen und sie an der Küste mit 7 bis 12 Doll. pro Ton bezahlen, während z. B. viele Gewerbestaaten Amerikas solche für 2,50 Doll. pro Ton geliefert erhalten. Besserung in der Versorgung mit Betriebskraft erhofft man von der Ausnutzung der Flüsse zur Lieferung von elektrischem Strom. Die jährlichen Flüsse Italiens flanten mit ihrem bedeutenden Fall mehr als 2 1/2 Mill. Pferdekraft in elektrischem Strom liefern; aber 1000 Gesellschaften sollen sich schon zum Bau von elektrischen Kraftstationen an den Flußläufen entschlossen haben.

Chile und Argentinien.

Chile sowohl wie Argentinien sind trotz der im Werke befindlichen aufscheinenden Beilegung ihrer Grenzstreitigkeiten unausgerüstet mit Bewaffnung ihrer Wehrkraft zu Wasser wie zu Lande beschäftigt. Namentlich Chile arbeitet an einer Ausgestaltung seiner Flotte, in der richtigen Erkenntnis, daß ihm eine solche bei der außerordentlich langgestreckten Ausdehnung seiner Küsten von Nutzen ist.

Vor kurzem veröffentlichte ein leitendes chilenisches Blatt eine vergleichende Uebersicht der argentinischen und der chilenischen Flotte, aus der hervorgeht, daß die argentinische der chilenischen überlegen ist. Das Blatt trat deshalb dafür ein, daß die chilenische Flotte, was es auch kosten möge, auf die Höhe der argentinischen gebracht werde, doch nicht darüber hinaus, so daß im Falle einer auch die beiderseitige Abrüstung einschließenden schiedsrichterlichen Entscheidung der Schiedsrichter einen Beweis dafür finden würde, daß Chiles Politik lediglich eine defensive war. Man ist der Ansicht, daß dieser Artikel die ernsthafteste öffentliche Meinung in Chile zum Ausdruck brachte.

Die Handlungen der chilenischen Regierung entsprechen denn auch dieser allgemeinen Auffassung. So hatte sie vor einiger Zeit bereits von Armstrong & Co. in Newcastle einen Panzerdeckkreuzer und von Laird Brothers in Birkenhead zwei Torpedobootsänger erworben. Der Panzerkreuzer, der den Namen „Chacabuco“ führt, hat eine Wasserdrängung von 4500 Tonnen und soll eine Geschwindigkeit von 22,5 Seemeilen besitzen. Seine Armierung besteht aus zwei 20 cm., zehn 12 cm. Schnellfeuergeschützen, sechs 75 mm. Maschinengewehren und vier Torpedorohren, von denen zwei über und zwei unter Wasser liegen. — Die beiden Torpedo-

Reben dem Darsteller des Cyrano fesselte eigentlich nur die Vertreterin der Rolle Mademoiselle Gilda Danti etwas tiefer; gegen die Herren Rosenberg (de Wülfel), Chabert (Agnes) und A. Böhm (Christian de Neuvillette) ist nichts Bemerkliches einzunehmen, aber sie verraten doch, daß auch an den gewöhnlichen Pariser Theatern keineswegs durchwegs mit Klein, sondern vielfach mit Wasser gelacht wird. Das Zusammenfügen zeigte Fluch und Geschmach, allein die Zeit, wo wir diese einfachen Voraussetzungen guter Belustigung bei den Franzosen bewundern mußten, liegt doch hinter uns. Das Theater der Porte Saint-Martin hat einen alten Ruf für melodramatische Wirkungen und Maschinenleistungen, aber sowohl die große Schauspielerei im Hotel de Bourgogne, als die Lager- und Gesellschaften des vierten Aktes richten ganz gewiß nicht an das heran, was man bei uns in einzelnen Kreisen noch immer „Reinigkeit“ nennt und wofür wir doch den Reinigen nicht dankbar genug sein können. Rossi Stern

Königl. Opernhaus. — Am 16. d. Mts.: „Don Pasquale“. Romische Oper in drei Akten. Nach dem Italienischen von Heinrich Broch. Musik von Gaetano Donizetti. Die Wiederaufnahme des liebenswürdigen Werkes geschah nicht um seiner selbst willen. Sie galt der Feier eines Gedenktages, der bedeutsam und entscheidend für unser Königl. Institut wie für die Provinz seines ersten musikalischen Leiters wurde. Am 16. März 1872 hatte Hr. Generalmusikdirektor v. Schuch zum ersten Male die Königl. Kapelle und die Königl. Hofoper geleitet, als in deren Rahmen die unter der Direction Volkmars stehende italienische Operngesellschaft mit dem Künstlerpaar DeRose Klotz und Babalis in Donizettis „Don Pasquale“ gastierte. Der junge Kapellmeister lenkte sorgfältig die Aufmerksamkeit des musikalischen Dresden auf sich. Der treffliche Axel Wand (Schub)

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. — Am 15. d. Mts.: Einwöchiges Gastspiel von Coquelina Kino und der Gesellschaft des Théâtre de la Verte Saint-Martin. „Cyrano de Bergerac“. Pièce en 5 actes de Edmond Rostand.

Das Gastspiel der Pariser Schauspielergesellschaft, dem Stern und Mittelpunkt ein so vielgepriesener Darsteller wie der ältere Coquelina ist, hatte trotz der mehr als doppelt erhöhten Preise im Königl. Opernhaus ein großes und glänzendes Publikum vereinigt, das den Pariser Bühnen oder eigentlich dem Pariser Gast Künstler Coquelina eine enthusiastische Aufnahme, einen vollen Triumph zu teil werden ließ. Die Wahl des neuromanischen „Cyrano de Bergerac“, des geistvollen und in gewissem Sinne höchst feinsinnigen Sittenbildes und Rollenbildes aus dem sechzehnten Jahrhundert, für das einmalige Gastspiel der Franzosen von der Porte Saint-Martin, dürfte nach zwei Seiten hin eine glückliche Wende, einmal, weil der gelehrte Poet und gefürchtete Kaufmann aus den Tagen Richelieus und Mazarins, den Rostand auf die Bühne gestellt hat, als eine der Meisterleistungen Coquelinas gilt, und das andre Mal, weil ein großer Teil des Publikums mit dem Drama durch hohes Interesse und deren wiederholte Aufführungen im Königl. Schauspielhaus vertraut ist. Jedemfalls aber nahm die bunte Handlung mit ihrem jahrelangen nicht nur typischen, sondern fesselnden Charakter an diesem Abend viel geringere Aufmerksamkeit in Anspruch, als die von Coquelina verkörperte Gestalt des Titelhelden, die ja in fast jeder Scene feuchte, und deren schillernde, lebliche Durchführung Auge und Ohr aller Zuhörer in ungenügsamer Weise anspannte. Ohne alle Frage ist der französische Schauspieler

eine bedeutende Erscheinung und seine Kunst der Belebung durch außerordentliche Feinheit, durch die vornehm, ein wenig kühle Ausgesprochenheit in der Beherrschung aller mimischen und sprachlichen Mittel, durch Eleganz der Haltung und Bewegung, wie durch die sichere Berechnung seiner, unmerklicher Steigerungen ausgezeichnet. Diese Kunst schafft und wirkt aus dem Ganzen, denn so für und germanische Menschen ein Bruch oder Widerspruch vorhanden scheint: im Wechsel der Charakteristiken Behandlung aller Seiten der Rolle, die dem Genre angehören, und der pathetisch-rednerischen Widergabe aller Elemente des Sentiments und der Besonnenheit, die treffen wir eben auf unsre und, wie es scheint, unabweisliche Bedingungen der französischen Kunst. Man braucht ja nur den Kaufmann des Stückes, der Gegenstände desselben etwas genauer zu prüfen, um sofort gewiß zu sein, daß der Wechsel von innerem Leben und äußerem Pathos, von scharfer Beobachtung und herkömmlicher Uebersetzung auch bei dem neuesten Romanismus kein Recht behauptet, und muß sich damit abfinden, daß er auch der französischen Darstellungsart als etwas Gegebenes, ja als ein Heiß mehr gilt. Coquelinas Cyrano de Bergerac hebt die elegische Selbstkenntnis des heldischen Schöngeistes über die Hofe hinaus, und der Künstler verleiht dem Sellenbildes Cyrano einen Hauch tieferen Schmerz. Die ganze Auffassung, nach der Coquelina seinen Cyrano de Bergerac gestaltet, rückt den resignierten Dichter, den zu den höchsten Dingen des Lebens berechtigten fähigen originellen Menschen, dem eine ständige Laune der Natur um diese Perle betritt, in den Vordergrund und behandelt den bekehrten, leicht ausbrechenden Kaufmann, den glänzend und led bekehrten Pariser Theater und Gesellschaft als natürliche Begleiter des Mannes, der wohl seiner selbst spottet, aber anders kein Recht über sich geben will. Die Durchbildung der ganzen Rolle legt eine harte Mitwirkung bewusster